

Symposium „Wie plant die Planung? Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die räumliche Planung“, 17.-18.4.2015, Berlin

Sehr geehrte Damen und Herren,

bitte nehmen Sie folgenden CfP für das Symposium „Wie plant die Planung? Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die räumliche Planung. Ein Symposium der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft“ zur Kenntnis. Das Symposium wird am 17. und 18. April 2015 am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden.

Verlängerung: Deadline für die Proposals ist der **18. Januar 2015**.

Zum Thema:

Spätestens seit den zivilgesellschaftlichen Protesten und öffentlichen Auseinandersetzungen um Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung bei Großbauprojekten wie Stuttgart 21 oder dem Tempelhofer Feld ist die Raumplanung als breites Thema wieder aktuell. Raumplanung wird hierbei zunehmend als Sphäre politischer Gestaltungsmacht aufgefasst. Die Debatte konzentriert sich auf die Instrumente der Planung, wobei seitens der Zivilgesellschaft vor allem die Forderung nach einem Mehr an direktdemokratischer Teilhabe und Niedrigschwelligkeit bei der Beteiligung in Planungsprozessen erhoben wird. Die Reaktionen aus dem Feld der Raumplanung selbst reichen hierbei von empathischer Fürsprache und der Forcierung kleinräumlicher und partizipativer Planung bis zur Abwehr unter Verweis auf den drohenden Verlust der Expertise und Gestaltungsmacht.

Um dieses Spektrum an Haltungen verstehen zu können muss über die Instrumente hinaus nach den Denkkonventionen und Praktiken gefragt werden, welche das gegenwärtige Feld der Raumplanung strukturieren. Eingeleitet durch die Erosion der Einbindung der Raumplanung in ein technologisch-rationales Weltbild seit den 1970er-Jahren, hat sich das Steuerungs- und Selbstverständnis stark verändert. Steuerung wird heute nicht mehr als einseitige Beeinflussung von Handelnden, sondern versozialwissenschaftlich als ergebnisorientierter Interaktionsprozess verstanden. „Raum“ wird nicht mehr als Ressource, die es durch Planung optimal nutzbar zu machen gilt, sondern als sozialer Raum gesehen und das planerische Handeln an den dortigen Raumbezügen und Verhältnissen ausgerichtet. Entsprechend dem Steuerungsverständnis wird die top-down-Planungsrolle durch eine aktivierende und moderierende Verhandlungsrolle abgelöst. Im Zuge der Good Governance findet Planung ihre Rolle zunehmend darin, Akteure aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Politik und Wirtschaft zu koordinieren.

Diese Verschiebungen im Feld der Raumplanung bieten vielfache Anknüpfungspunkte für die empirisch arbeitenden Kulturwissenschaftler. Gleichzeitig spielt die Raumplanung bzw. deren Praxis als Übersetzungsprozess zwischen Stadtentwicklung und urbanen Alltags in entsprechenden Forschungen bisher lediglich eine randständige Rolle. Sofern die Raumplanung in Forschungsarbeiten thematisiert wird, bildet sie weniger den konkreten Gegenstand, sondern wird zumeist als Teil eines panoptischen Regimes und als Hintergrundfolie räumlicher Phänomene thematisiert. Das Symposium verfolgt deshalb das Ziel, einen ersten

Schritt zur Füllung der skizzierten Leerstelle zu leisten. Hierbei soll durch einen dynamischen und akteursorientierten Zugang die konkrete Praxis im Fokus stehen. Von Interesse sind etwa, aber nicht ausschließlich,

- Planungskulturen, d.h. etwa kulturelle Vorstellungen, Diskurse und Leitbilder und ihre wechselseitige Beeinflussung von Stadtentwicklungsprozessen, spezifischen Formen von gebautem Raum und dem (disziplinären) Selbstbild der Planenden.
- Kommunikations- und Übersetzungsprozesse in der Raumplanung. Darunter werden hier einerseits Verfahren der Kommunikation zwischen verschiedenen am Planungsprozess Beteiligten gefasst, die gerade im Kontext von Partizipation entscheidend werden. Andererseits meint es auch eine mögliche ‚Scharnierfunktion‘ der Planung zwischen stadentwicklerischen/disziplinären Ansprüchen und lebensweltlicher sowie infrastruktureller Realität.
- Planerische Alltagspraktiken, innerhalb derer bestimmte Konzepte, Modelle und Pläne in Aushandlungen zwischen Akteur_innen, strukturellen Beziehungen und materiellen Umwelten produziert werden. Welche Arbeitspraktiken setzen die Beteiligung unterschiedlicher Ansprüche um, wenn Akteur_innen scheinbar inkompatible Vorstellungen in die Planung tragen? Wie fällt die Abwägung oder die Entscheidung, und wie hängt dies mit den genutzten Techniken und produzierten Materialien zwischen technischen Zeichnungen und gebautem Raum zusammen?
- Der Umgang mit der zunehmenden Fragmentierung des Raums in Stadt und Region. Räumliche Entwicklung ist immer weniger durch überwölbende Gemeinsamkeiten und Kontinuität als durch eine Zunahme an Disparitäten und Polarisierung gekennzeichnet. Wie reagiert die Planungspraxis auf diese Veränderungen? Wie geht sie mit der Schwächung der Kommunalen Selbstverwaltung um?

Organisatorisches

Pro Beitrag sind 30 Minuten für den Vortrag und 10 Minuten für die Diskussion vorgesehen. Geplant ist zudem ein Arbeitsblock mit Workshop-Charakter. Vorschläge, die auf die Organisation einer solchen ca. 2 1/2-stündigen Sitzung mit Möglichkeiten intensiver Diskussion hinarbeiten, sind daher ebenfalls willkommen.

Das Symposium richtet sich sowohl an den wissenschaftlichen Nachwuchs als auch an erfahrene Forscher_innen und Praktiker_innen. Gewünscht ist eine Diskussion auf Augenhöhe, mit Raum für verschiedene Wissensstände und -ansätze. Beiträge von Studierenden oder Doktorand_innen werden daher ebenso ausdrücklich begrüßt wie Beiträge aus verschiedenen Disziplinen.

Abstracts im Umfang von max. 400 Worten zzgl. Angaben zur Wissenschafts- bzw. Berufsbiographie senden Sie bitte bis zum 18. Januar 2015 an Jonas Müller und Jan Lange: jonas.albert.mueller@hu-berlin.de, jan.lange@hu-berlin.de

Eine Rückmeldung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis zum 1. Februar 2015. Eine an das Symposium anschließende Publikation der Beiträge in den "Berliner

Blättern" der Gesellschaft für Ethnographie und des Instituts für Europäische Ethnologie ist vorgesehen.

Die Kosten für Anreise und Unterkunft können in angemessenem Rahmen nach individueller Absprache übernommen werden. Ein Teil der Mittel steht speziell Studierenden zur Verfügung. Dieses Symposium wird durch die HUG Humboldt-Universitäts-Gesellschaft Verein der Freunde, der Ehemaligen und Förderer e.V. unterstützt.

Teilnahme

Wer an dem Symposium teilnehmen möchte, ohne selbst einen Vortrag zu halten, kann sich auf der Homepage wieplanddieplanung.net ab sofort formlos per Mail anmelden. Die Teilnahme ist kostenfrei.

DEADLINES

CFP-Deadline: 18.01.2015

Rückmeldung: 01.02.2015

Tagung: 17.-18.04.2015

Für inhaltliche und organisatorische Fragen zur Tagung wenden Sie sich bitte an die programmverantwortlichen Master-Studierenden:

Jan Lange (jan.lange@hu-berlin.de)

Jonas Müller (jonas.albert.mueller@hu-berlin.de)